

1. W. Bätzing: Gegenwart und mögliche Zukunft der Alpen – Leitideen (Dauer: ca. 10 Minuten)

Zur Gegenwart:

- Ergebnisse der Volkszählungen 2011 im gesamten Alpenraum auf Gemeindeebene analysiert und ausgewertet (werden hier erstmals präsentiert): Bevölkerung der Alpen wächst auch 2001-2011 stark, dabei verzeichnen die verstädterten Gebiete der Alpen mit den angrenzenden Gebieten (Pendlereinzugsgebiete) ein sehr starkes Wachstum, während im eigentlichen Gebirgsraum die Entsiedlung weitergeht – die Phase 2001-2011 bedeutet keinen Trendbruch derjenigen Entwicklung, die seit 1981 die Alpen prägt.
- Landwirtschaft: Weiterhin Rückgang der Zahl der LW-Betriebe mit Rückzug aus der Fläche in Ungunstlagen und Intensivierung der Nutzung in Gunstlagen.
- Gewerbe/Industrie: Meist übersehen, stellen aber immerhin ein Drittel aller Arbeitsplätze im Alpenraum (1975 waren es 50%!); Zahl konstant. Neu: Entstehung von „ubiquitären“ Arbeitsplätzen entlang der Transitachsen.
- Tourismus: Zwischen 2001 und 2011 leichtes Wachstum, aber bei Betrachtung Zeitraum 1981-2011 eher Stagnation auf hohem Niveau, was Verlust von Anteilen am touristischen Weltmarkt bedeutet.
- Städte: Vier Formen der Verstädterung: Wachstum Alpenstädte in die Fläche/„Vorstädterung“ von Städten am Alpenrand/Wohngebiete außeralpiner Metropolen in Alpen/Touristische Verstädterung. Diese vier Formen der Verstädterung prägen die Alpen: Hier leben zwei Drittel der Alpenbevölkerung, und hier finden sich drei Viertel aller Arbeitsplätze: Die Alpen sind in Bezug auf Bevölkerung und Wirtschaft – nicht jedoch in Bezug auf die Fläche! – seit etwa 1981 ein verstädterter Raum.
- Wasser/Energie: Derzeit große Diskussionen um mögliche neue Aufwertung peripherer Räume. Probleme: Wirtschaftliche Abhängigkeit von außeralpinen Kräften und Umweltprobleme, die Regionalentwicklung stören könnten.
- *Zusammenfassung*: Die Alpen verstädtern, und sie verschwinden dabei als ein spezifischer Lebens- und Wirtschaftsraum in Europa (geprägt durch Umwelt/Geschichte und die Nutzung alpenspezifischer Ressourcen in umwelt- und sozialverträglichen Formen - und dies in enger Vernetzung mit der europäischen Entwicklung), indem sich in den verstädterten Gebieten (Tallagen ohne alpenspezifisches Relief) die typisch städtischen Lebens- und Wirtschaftsformen durchsetzen und indem sich die Menschen aus den eigentlichen Gebirgsräumen völlig zurückziehen („Wildnis“).

Zur Zukunft: Drei Szenarien für die mögliche Zukunft der Alpen

- *Szenario Trend* (weiter wie seit 1981): Bis 2030 werden die 12 Metropolregionen um die Alpen herum weiter stark wachsen (nach Eurostat doppelt so stark wie der EU-Durchschnitt), was bedeutet, dass die Verstädterung der Alpen wie bisher weiter gehen wird, ebenso die Entsiedlung der Gebirgsräume. Um 2030 herum zerfallen die Alpen in die Einzugsgebiete von 12 außeralpinen Metropolen, und zwischen diesen verstädterten Gebieten gibt es größere Wildnisregionen mit bestenfalls einigen isolierten Tourismuszentren, die eine fingierte lokale Identität à la „Heidiland“ inszenieren.

- *Szenario Makroregion Alpen:* Auf der Grundlage eines neoliberalen Denkens, das ab 1990, vor allem aber ab 2000 erstarkt, gelten nur noch die Metropolen als wirtschaftsstark, und die Peripherien hätten nur dann noch eine Chance, wenn sie sehr eng mit der nächsten Metropole verflochten würden. Die makroregionale Alpenraumstrategie schließt daher die Alpen mit dem Umland zu einem großen Alpenraum zusammen, um die eigentlichen Alpen besser mit den außeralpinen Metropolen zu vernetzen und ihnen so neue (neoliberal oder städtisch gedachte) Impulse zu geben (= Perfektionierung Szenario Trend). Dies hätte für die Metropolen zugleich den Vorteil eines *direkten* Zugriffs auf die in Zukunft zentralen Alpenressourcen Wasser und Energie.
- *Szenario dezentrale Aufwertung der Alpen als gleichwertiger Lebens- und Wirtschaftsraum in Europa:*
 Leitgedanke: Die konkurrenzstarken Metropolen in Europa sind fragile Gebilde, die nur dann langfristig stabil und lebensfähig sind, wenn sie mit einem ländlichen Raum kooperieren, der anders (dezentraler, weniger arbeitsteilig, weniger Ortlosigkeit, mehr soziale Nähe, größere Naturnähe) aber gleichwertig ist.
 Konsequenz: Stärkung der Alpen als dezentral-flächenhafter Lebens- und Wirtschaftsraum in umwelt-/sozialverträglichen Formen (mittels „eigenständiger Regionalentwicklung“), aber nicht als Abschottung nach außen, sondern aus „ausgewogene Doppelnutzung“ (Balance Ansprüche innen – außen).
 Politische Umsetzung: Alpenkonvention als Instrument der eigenständigen Regionalentwicklung stärken, Makroregion Alpen nutzen, um die Verflechtungen zwischen Kernraum Alpen und Umland/Metropolen nachhaltig auszugestalten.

2. Alpengespräch Reinhold Messner und Werner Bätzing: Welche Zukunft haben die Alpen? (Dauer: ca. 75 Minuten) Zentrale Gliederungspunkte

1. Leitideen für die Zukunft der Alpen: Welches sind positive, welches negative Leitideen? (Stichworte: Die drei eben genannten Szenarien, Wildnis-Entwicklung, nur Freizeit/Erholung oder „playground of Europe“ als Ziel?).
2. Landwirtschaft: Wie kann eine dezentrale und umweltverträgliche Landwirtschaft im Alpenraum gestärkt werden? (Stichpunkte: Qualitäts-, nicht Mengenprodukte, regionale Besonderheiten, Be-/Verarbeitung der Rohprodukte vor Ort, Alpen-Label).
3. Tourismus: Welche Rolle kann/soll der Tourismus in den Alpen in Zukunft spielen? (Stichpunkte: Erhalt dezentraler Arbeitsplätze, Unterscheidung Sommer-Winter, Problem Inszenierungen und Mega-Events, alpenweite Zusammenarbeit der Anbieter, kein weiterer quantitativer Ausbau).
4. Museen als Elemente der Regionalentwicklung: Welche Rolle können Ausstellungen/Museen für eine eigenständige Regionalentwicklung spielen? (Stichpunkte: Zielgruppe keineswegs nur Touristen, sondern genauso Einheimische, Aufarbeitung von Natur, Geschichte, Erfahrungen zur Verhinderung des Vergessens und als Schlüssel zur Zukunftsgestaltung, Aufgabe: von einem indoor-Punkt die Menschen „nach draußen“ in die Fläche ziehen; konkrete Beispiele: MMM-Struktur und Niederösterreichische Landesausstellung 2015 im Ötschergebiet).
5. Alpenkonvention und makroregionale Alpenraumstrategie (Stichpunkte wie vor und Beitrag W. Bätzing für VzSB-Jahrbuch).